

Visuelle Defizite bei Kindern im Blick

Augenscreening in Kitas im Kreis erneut angelaufen / Fäden laufen in Hankensbüttel zusammen

VON PAUL GERLACH

Hankensbüttel/Gifhorn – Die Fäden laufen in Hankensbüttel zusammen, von wo aus das Ganze gesteuert wird: Das Projekt „Frühkindliches Sehscreening“ misst die Sehleistung von Kindern im Kindergartenalter. Mit dem Ziel, Defizite in der visuellen Entwicklung frühzeitig zu erkennen und zu behandeln. „Der Erfolg ist relativ groß“, sagt Dr. Kay-Rüdiger Harms, Vorsitzender des Hankensbütteler Vereines zur Förderung der Wahrnehmung bei Kindern (VFWK).

Bei 20 Prozent der Kinder werden augenärztliche Auffälligkeiten festgestellt. Am vergangenen Montag lief erneut das Screening im Landkreis an. Das Projekt hat sich bereits so gut etabliert, dass die Liste der Helfer für die kommenden Screeningwochen vollständig ist und für die Zukunft bereits zahlreiche Reservierungen vorliegen. Harms, gemeinsam mit dem Hankensbütteler Augenoptikermeister Michael Hornig bereits seit vielen Jahren in diesem Bereich aktiv, sagt: „Uns war recht früh klar, dass visuelle Defizite bei Kindern von hoher Bedeutung sind.“ Bei solchen Defiziten seien die Kinder in ihrer Entwicklung häufig benachteiligt, da sie zu Lese-Rechtschreibschwäche, sozialer Benach-



Freude über die langjährige Zusammenarbeit und die Unterstützung: Michael Hornig (l.) und Dr. Kay-Rüdiger Harms (r.), 2. und 1. Vorsitzender des Vereines zur Förderung der Wahrnehmung bei Kindern (VFWK), mit Albert Meltzow (v.l.), Koordinator der Initiative „Kinder brauchen Zukunft... im Landkreis Gifhorn“, Dietmar Korzekwa von den Gifhorer Lions und Holger Ploog, Koordinator des Gifhorer Kinderfonds „Kleine Kinder immer satt“.

FOTO: GERLACH

teiligung und Einschränkungen bei der Berufswahl führen können. Hornig spricht von „starken Fehlsichtigkeiten“, man habe schon Kinder in Kitas mit zehn Dioptrien festgestellt – trotz bis dato unauffälliger U-Untersuchungen. Frühförderung sei wichtig, bei der Behandlung werde eine Veränderung im Wesen herbeigeführt. „Es gibt Probleme bei der Versorgungssituation in Deutschland“, hält Hornig fest. Man müsse die Kinder anders untersuchen lassen. „Die Kitas werden durch unsere Aktion sensibilisiert. Kitakinder tragen jetzt Brillen.“ Anders als noch in früheren Jahren.

Das Projekt verbessert die

Datenlage: Seit 2017 wurden etwa 7000 Kinder in über 100 Kitas untersucht. Inzwischen liegen 5000 vollständige Datensätze vor, aus denen sich die Notwendigkeit umfassender Vorsorgeuntersuchungen ableiten und begründen lässt, heißt es seitens des VFWK. Wahrscheinlich könne eine Studie gestartet werden.

Die Initiative „Kinder brauchen Zukunft... im Landkreis Gifhorn“ und der Gifhorer Kinderfonds „Kleine Kinder immer satt“ unterstützen bei der Organisation und Umsetzung in den Kitas. Es gelte, das Ganze „tiefer ins Bewusstsein“ zu bringen, sagt Holger Ploog vom Kinderfonds. Mit den Kitaleitungen stehe man

in Kontakt. Die dazugehörigen Unterlagen würden in sieben Sprachen ausgefertigt. „Es muss Automatismen geben“, so Ploog. Albert Meltzow von „Kinder brauchen Zukunft“ verweist darauf, dass beide Initiativen ein großes Netzwerk zu den Kitas und Krippen im Kreis haben. So fungieren sie als Türöffner für die Aktion, denn dafür müsse man Vertrauen aufbauen, schildert Meltzow. „Diesen Zugang hätten wir so nie bekommen“, sagt Harms. Das Ganze sei auf fruchtbaren Boden gefallen, freut sich Meltzow.

Die Gifhorer Lions unterstützen das Projekt regelmäßig finanziell, Dietmar Kor-

zekwa übergab jetzt erneut einen Scheck über 2000 Euro in Hankensbüttel: „Die Aktion passt zu den Lions.“

■ In Fachwelt anerkannt

Die Kinderoptometrie komme in den Köpfen zunehmend an, ist Hornigs Eindruck. Beim Screening in den Kitas werde über jedes Kind – außer die ganz eindeutigen Fälle – am Nachmittag gesprochen. Alle Arbeitsleistungen werden ehrenamtlich geleistet – von mehr als 300 freiwilligen Helfern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Jeweils mehr als 500 Arbeitsstunden wurden in den Kitas für die Projektdurchführung und für die

Auswertung und Aufbereitung der Ergebnisse bislang geleistet. Hinzu kommen mehr als 130 Wochen Urlaub, Freizeit und Semesterferien. Alle Sachinvestitionen wurden nach Angaben des VFWK durch Spenden finanziert oder die finanziellen Mittel als Preis- und Fördergelder eingeworben. So wurde das Projekt als Regionalsieger des Förderpenny für die Regionen Gifhorn und Uelzen ausgezeichnet und mit 1500 Euro bedacht. Die Deutsche Stiftung Engagement und Ehrenamt (DSEE) bewilligte einen Förderantrag des Vereines: Mit 16800 Euro konnte der Verein mit zusätzlichen Geräten ausgestattet werden.

Vereinsvertreter haben Arbeitsempfehlungen für die Kinderoptometrie erarbeitet. Es besteht laut VFWK die Chance, die Kinderoptometrie in den Arbeits- und Qualitätsrichtlinien für Augenoptik und Optometrie zu etablieren. Das Projekt genieße Anerkennung in der Fachwelt, freut man sich beim Verein. Der Wunsch dort ist, dass es mit externer Unterstützung auf weitere Landkreise und Städte ausgedehnt werden wird. Zudem soll auf eine Verbesserung der U-Untersuchungen gedrängt werden und ein besserer Austausch zwischen Kinder- und Augenärzten und Augenoptikern gefördert werden.